

# Luftbilder der Schweiz

---

## Teil A – Kommentar für Lehrpersonen

Lara Gwerder - PHZH  
HS 2012

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Lernen mit Luftbildern .....	3
Quartalsthemenraster .....	4
Städte .....	5
Schaffhausen .....	5
Standortfaktoren.....	5
Lage – Geschichte.....	7
Definition Stadt .....	9
Thun.....	11
Früher und Heute .....	11
Stadtentwicklung .....	13
Agglomeration .....	15
Morcote .....	17
Besondere Siedlung .....	17
Sehenswürdigkeit .....	19
Verkehr, Infrastruktur und Tourismus .....	20
Val de Nendaz .....	20
Landschaftliche Veränderung.....	20
Ursache der landschaftlichen Veränderung.....	21
Montana Crans .....	23
Definition Tourismus.....	23
Davos.....	24
Alpentourismus.....	24
Zukunft .....	26
Tourismus und Bevölkerung.....	27
Schneemangel .....	28
Exkursion – Schaffhausen .....	29
Altstadt und Globalisierung .....	29
Linksammlung .....	31
Literaturverzeichnis .....	32

## Einleitung

Anhand der Webseite der PH Bern „Luftbilder der Schweiz“ entstand eine Quartalsplanung für die dritte Sekundarstufe. Anhand von Bildern, Luftbildern, Karten, Statistiken, Texten und anderen Medien werden sechs Regionen der Schweiz zum Thema Städte und Verkehr, Infrastruktur und Tourismus bearbeitet. Die Lektionsplanung ist in der neunten Klasse anzusiedeln, da bereits ein Basiswissen über viele geographische Themen vorhanden sein sollte. Besonders sollten die Bevölkerung und die Landschaftsformen der Schweiz, sowie die Schweiz allgemein bereits thematisiert worden sein. Die allgemeinen und methodischen Zielsetzungen der Quartalsplanung werden im zweiten Kapitel beschrieben, die Feinziele der jeweiligen Lektionen befinden sich im detaillierten Beschrieb zu den verschiedenen Themen und Sequenzen.

Die detaillierte Unterrichtsplanung erfolgt für acht Wochen. Wobei zu den gewissen Themen und Lektionen weiterführende Aufgaben beschrieben sind. Im folgenden Kommentar sind neben den Zielsetzungen und dem Themenraster, die Erläuterungen zu den didaktischen Überlegungen, den methodischen Hinweisen und zur Niveaudifferenzierung beschrieben. Die Arbeitsaufträge sind für den individualisierten Unterricht ausgerichtet, enthalten eine Vielfalt von Methoden und Medien und variieren in den Sozialformen. Zusätzlich enthält es noch eine Planung für eine Exkursion mit dazugehörigen Aufträgen. Allgemein sind die Arbeitsmaterialien und Aufträge im Teil B als Kopiervorlagen zu finden.

## Lernen mit Luftbildern

Reuschenbach (2007) weist beim Lernen mit Luft- und Satellitenbildern darauf hin, dass der Schwerpunkt bei der Arbeit mit Luftbildern beim visuellen Lernen liegt. Dabei werden zwei spezifische Ziele festgelegt, zum einen die Identifikation und zum andern die Interpretation von Bildinhalten. Bei der Identifikation geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler die folgenden Eigenschaften beschreiben und unterscheiden können.

- Helligkeiten
- Farben
- Formen
- Strukturen
- Grössen
- Texturen
- Schatten
- Lage

Bei der Interpretation von Luftbildern werden Objekte oder Bildinhalte gedeutet oder bereits schon erkannt. Es werden Zusammenhänge zwischen Bildinhalten hergestellt oder Informationen werden herausgelesen oder abgeleitet.

## Quartalsthemenraster

Für die Planung des Quartals wurde vorausgesetzt, dass zwei Lektionen Geographie pro Woche zur Verfügung stehen. Somit besteht die Planung aus 16 Lektionen, wobei acht zum Thema Städte und eben so viel zu den Themen Verkehr, Infrastruktur und Tourismus, wobei sich der zweite Teil hauptsächlich auf den Tourismus konzentriert. Die beiden Lektionseinheiten sind so aufeinander abgestimmt, dass sie im Schulalltag hintereinander eingesetzt werden können. Andernfalls können sie aber auch unabhängig voneinander einzeln durchgeführt werden. Die geplante Exkursion ist nicht in der Quartalsplanung eingebettet und wird als separater Teil beschrieben.

Pro Einheit werden je drei Orte oder Regionen aus der Schweiz behandelt. Der Schwerpunkt liegt klar in der Schweiz, wobei ebenfalls Verbindungen mit anderen Ländern und Kontinenten geknüpft werden. Schaffhausen, Thun und Morcote werden in der ersten Hälfte thematisiert und im zweiten Teil stehen Davos, Montana-Crans und Val de Nendaz im Mittelpunkt. Im folgenden Raster ist ersichtlich welche Inhalte in welcher Reihenfolge zu welcher Stadt behandelt werden.

Lektion	Thema	Inhalt	Ort
1	Städte	Standortfaktoren	Schaffhausen
2		Lage - Geschichte	
3		Definition Stadt	
4		Früher und Heute	Thun
5		Stadtentwicklung	
6		Agglomeration	
7		Besondere Siedlung	Morcote
8		Sehenswürdigkeiten	
9	Verkehr	Landschaftsveränderung	Val de Nendaz
10	Infrastruktur	Ursache für Landschaftsveränderung	
11	Tourismus	Definition Tourismus	Montana Crans
12		Definition Tourismus	
13	Tourismus	Alpentourismus	Davos
14		Zukunft	
15		Tourismus und Bevölkerung	
16		Schneemangel	

## **Städte**

### **Schaffhausen**

Am Beispiel der Stadt Schaffhausen lernen die Schülerinnen und Schüler die Faktoren kennen, welche Menschen dazu bringen an einem bestimmten Standort zu leben oder zu wohnen. Anhand dieser Faktoren können sie die Lage und die Geschichte Schaffhausens analysieren und erarbeiten so Schritt für Schritt die Definition einer Stadt.

### **Standortfaktoren**

#### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben welche Faktoren für sie wichtig sind, um in einem Ort zu wohnen oder zu arbeiten.
- Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Faktoren mit den vorhandenen Faktoren der Stadt Schaffhausen anhand Google Earth.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Vor- und Nachteile der Lage Schaffhausens.

#### *Ablauf der Lektion*

Zu Beginn der Lektion zeigt die Lehrperson den Schülerinnen und Schüler Bilder von unterschiedlichen Siedlungstypen. Die Lehrperson muss währenddessen nichts kommentieren, sondern die Klasse soll die Bilder nur auf sich wirken lassen. In drei oder vierer Gruppen versuchen die Schülerinnen und Schüler Faktoren herauszuarbeiten, welche ihnen wichtig wären, um zu entscheiden, wo sie eine Siedlung aufbauen könnten. In einem weiteren Schritt bestimmen sie in der Gruppe nach weiteren Faktoren, welche sie in eine bereits bestehende Siedlung ziehen würden und welche nicht. Danach untersuchen sie mit Hilfe von Google Earth, ob die von ihnen ausgewählten Faktoren vorhanden sind oder nicht. Ihre Erkenntnisse halten sie auf dem Arbeitsblatt fest und brauchen dies für die kommende Lektion.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten so einen ersten Einblick auf mögliche Siedlungsarten und kennen erste Vor- und Nachteile derer. Durch dass sie ihre Ergebnisse mit der heutigen Stadt Schaffhausen vergleichen müssen, führt man sie unbewusst in das Thema Stadt ein. Ebenfalls machen sie erfahren mit Google Earth und lernen wie man mit diesem Tool einen Ort genauer betrachten kann.

#### *Material*

- Bilder: unterschiedlichen Siedlungstypen
- Arbeitsauftrag – Standortfaktoren
- Laptop / Computer mit installiertem Google Earth

*Niveaudifferenzierung*

Zum einen kann man durch die Gruppeneinteilung steuern, ob schwache Schülerinnen und Schüler in einer Gruppe eingeteilt werden, oder ob sie getrennt arbeiten. Den schwächeren Schülerinnen und Schüler kann man beim Arbeitsblatt gewisse Faktoren schon angeben, so dass sie diese bereits mit Schaffhausen vergleichen können.

*Weiterführende Aufgabe*

Anstatt die Faktoren mit Schaffhausen zu vergleichen, könnten die Schülerinnen und Schüler anhand ihrer Standortfaktoren eine eigene Stadt kreieren. Dafür bräuchten sie jedoch schon ein relativ gutes Wissen über Karten und Kartierung, ansonsten müsste dies noch eingeführt werden.

## Lage – Geschichte

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Geschichte Schaffhausens.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Entwicklungsphasen einer Stadt auf deren Landeskarten mit Deckpause und Farbe einzeichnen.

### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten den Arbeitsauftrag alleine und selbstständig. Die Lehrperson dient hauptsächlich als Unterstützung und begleitet die Schülerinnen und Schüler.

Nachdem die Lehrperson den Auftrag erteilt hat, versuchen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe eines beschrifteten Luftbildes von Schaffhausen und einem Geschichtsabrisses die Entwicklungsphasen der Stadt mit Hilfe eines Pauspapiers auf eine Langkarte einzuzeichnen.

Die Schülerinnen und Schüler sind so gezwungen ihr Wissen, welches sie aus dem Text erschlossen haben, auf die Karte zu übertragen. Der Text zur Geschichte Schaffhausen ist sehr knapp und nicht umfassend. Wenn möglich könnte die genauen geschichtlichen Hintergründe im Geschichtsunterricht behandelt werden. Sie lernen sich auf Karten zu orientieren und haben zur Hilfe ein Luftbild mit beschrifteten Orten. Inhaltlich erkennen sie, dass die Entwicklung einer Stadt von der Kernstadt ausgeht, der heutigen Altstadt.

### *Material*

- Arbeitsauftrag – Geschichte
- Luftbild: Schaffhausen mit Legende
- Landkarte: Schaffhausen
- Pauspapier
- Farbstifte
- Ev. Atlas

### *Niveaudifferenzierung*

Der Arbeitsauftrag kann so differenziert werden, dass für die schwächeren Schülerinnen und Schüler ebenfalls noch der Atlas zu Verfügung gestellt werden kann. Eine andere Möglichkeit wäre, dass eine Entwicklungsphase auf dem Pauspapier schon im Voraus eingezeichnet wird, so dass sie eine Starthilfe haben.

## Teil A – Kommentar für Lehrpersonen

Für stärkere Schülerinnen und Schüler können einige Punkte der Legende weggelassen werden, so dass sie diese zuerst selber suchen müssen oder die Legende ganz weggelassen werden.

### *Weiterführende Aufgabe*

Als ausserschulischer Lernanlass, könnten die Schülerinnen und Schüler nach dieser Aufgabe in ihrem eigenen Wohnort, nach dem Kernteil der Gemeinde oder des Ortes suchen und in einem kurzen Aufsatz beschreiben wie sich diese Ortschaft von dort aus entwickelt hat.



## **Definition Stadt**

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler kennen den statistischen und geografischen Stadtbegriff und können diese mit Schaffhausen vergleichen.
- Die Schülerinnen und Schüler können in eigenen Worten die Definition einer Stadt beschreiben.
- Die Schülerinnen und Schüler können als Experte ihr Wissen weitergeben.

### *Ablauf der Lektion*

Die Lehrperson erklärt der Klasse, wie ein Gruppenpuzzle funktioniert. Danach erhalten sie in ihren Dreiergruppen je ein Kriterium für eine Stadt. Einzeln untersuchen sie mit Hilfe ihrer Materialien der letzten beiden Lektionen und dem Internet, ob dies auf Schaffhausen zutrifft. Danach setzen sie sich wieder in ihrer Gruppe zusammen und erklären gegenseitig was sie untersucht haben und was ihre Schlüsse daraus sind. Gemeinsam füllen sie das Arbeitsblatt aus und suchen eine allgemeine Definition für eine Stadt. Diese wird abschliessend im Plenum mit der Lehrperson besprochen.

Zum einen lernen die Schülerinnen und Schüler die Form des Gruppenpuzzles kennen und können ihre erarbeiteten Aufträge der letzten Lektionen dafür gebrauchen. Das Hauptziel der Lektion ist, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, wie man eine Stadt definiert.

### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Kriterien für Stadtdefinition

### *Niveaudifferenzierung*

Indem man im Arbeitsauftrag gewissen Lücken schon ausfüllt, kann man den schwächeren Schülerinnen und Schülern eine Idee davon geben, nach was sie suchen müssen. Ebenfalls kann durch die Lehrperson gesteuert werden, welche Schülerinnen und Schüler miteinander arbeiten und so die Starken wie auch die Schwächeren ideal fördern und unterstützen.

*Weiterführende Aufgabe*

Anhand der erworbenen Kriterien für eine Stadt können zum Beispiel Megacities wie New York untersucht werden. Was unterscheidet solche von Schweizer Städten und was muss vorhanden sein, dass eine solche Stadt als Megacity bezeichnet wird.

## **Thun**

Die Schülerinnen und Schüler erkennen wie sich diese Stadt entwickelt hat und suchen nach Gründen dafür. Anhand einer Statistik des Bevölkerungswachstums, welche zeigt ob die Menschen in ländlichen oder städtischen Umgebungen leben, führt zum Thema der Verstädterung. Abschliessend lernen sie die Agglomeration Thuns kennen und erarbeiten deren Vor- und Nachteile.

## **Früher und Heute**

### *Lernziele:*

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die räumlichen Veränderungen Thuns zwischen 1939 und 2008.
- Die Schülerinnen und Schüler können Hypothesen für das Wachstum von Thuns aufstellen und begründen.
- Die Schülerinnen und Schüler können Bildinhalte erkennen und vergleichen.

### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig den Arbeitsauftrag. Nachdem sie Bildobjekte mit dem Atlas lokalisiert haben vergleichen sie die Bilder schriftlich. Danach zeichnen sie mit Farbe auf einem Pauspapier die Unterschiede ein. Abschliessend versuchen sie ein Fazit zu ziehen, auf was das Wachstum Thuns zurückzuführen ist.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen anhand dem Bildpaar, dass sich Landschaften entwickeln und verändern. Sie lernen wie man ein Bild genau betrachtet und sollten aus den Luftbildern schliessen können, dass das Bevölkerungswachstum eine Ursache für die Veränderung Thuns ist.

### *Material*

- Atlas
- Bilder 1939 und 2008
- Pauspapier
- Arbeitsauftrag

### *Niveaudifferenzierung*

Um die Aufgabe an tieferen Niveaus anzupassen, könnte man zum Beispiel dieselben Bildobjekte, welche auf beiden Bildern vorkommen, einkreisen.

Stärkere Schülerinnen und Schüler könnten nachdem sie die Veränderungen eingezeichnet haben, das Verhältnis der beiden Kategorien (was gleich geblieben ist und was sich verändert hat) zueinander bestimmen.

*Weiterführende Aufgabe*

Im Zusammenhang mit Raumentwicklungskonzepten könnte ein Zukunftsbild erstellt werden, wie Thun sich in den nächsten zehn Jahren entwickeln könnte und wie es in 20?? Wirklich aussieht.

## Stadtentwicklung

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler können aus einer Graphik Informationen herauslesen.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und deren Zusammenhang mit der Verstädterung.
- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Vor- und Nachteile in einer Stadt zu leben.

### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler analysieren eine Graphik vom Bundesamt für Statistik über die Bevölkerungsentwicklung der Stadt und wie sich diese auf dem Land und in der Stadt verändert hat. Sie suchen nach Gründen, weshalb sich dies so entwickelte und versuchen Theorien aufzustellen, wie es weitergehen wird. Danach lesen sie einen Text, in welchem die Entwicklung in der Schweiz beschrieben ist und definieren anhand diesem die Vor- und Nachteile in einer Stadt zu leben und zu arbeiten.

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit statistischen Angaben umzugehen und können Hypothesen aufstellen, wie diese sich in der Zukunft weiterentwickelt. Dadurch erarbeiten sie sich selbstständig die Stadtentwicklung der Schweiz und welche Vor- und Nachteile das Leben in der Stadt mit sich bringen.

### *Material:*

- Arbeitsauftrag
- Graphik Bevölkerungswachstum
- Text Verstädterung

### *Niveaudifferenzierung*

Für schwächere Schülerinnen und Schüler könnte man beim Arbeitsblatt Hilfen einfügen, indem man gewisse Vor- und Nachteile bereits notiert. Für die stärkeren Schülerinnen und Schüler könnte man die Beschriftung der Graphik weglassen und sie müssten selber herausfinden, wie sich die ländliche und wie sich die städtische Bevölkerung entwickelt hat. Ebenfalls könnte man mit diesen die Push- und Pull Faktoren behandeln, anstatt sie mit Vor- und Nachteilen einer Stadt zu betiteln.

*Weiterführende Aufgabe*

Als internationaler Vergleich, könnte die Graphik der Schweizer Entwicklung mit diesen anderer Städte aus unterschiedlichen Ländern von verschiedenen Kontinenten verglichen werden.

## **Agglomeration**

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler können die Agglomeration Thuns auf einer Landkarte einzeichnen.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Agglomeration von Thun mit solchen anderer Städte der Schweiz vergleichen.
- Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe von Google Maps Grenzen auf einer Landeskarte einzeichnen.

### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler zeichnen mit Hilfe von Google Maps zuerst die Stadtgrenzen Thuns Rot auf die Landkarte ein. Danach schraffieren sie mit einer anderen Farbe die Grenze der Agglomeration. Zur Hilfe haben sie ein zusätzliches Luftbild Thuns. Anschliessend vergleichen sie anhand einer Graphik die unterschiedlichen Agglomerationen der Schweiz. Sie untersuchen was die Grösse der Agglomerationen mit der Grösse der Kernstadt zu tun hat.

Dadurch lernen die Schülerinnen und Schüler sich mit Google Maps zu orientieren und können diese Daten auf eine Landkarte übertragen. Durch das Vergleichen mit der Agglomerationen der Schweiz sollten sie erkennen, dass die Grösse der Agglomeration oft von der Grösse der Kernstadt abhängt und sie erkennen ebenfalls, dass sich die meisten Grossstädte im Mittelland befinden.

### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Landkarte
- Computer mit Google Maps
- Farbstifte
- Luftbild
- Graphik Agglomeration in der Schweiz

### *Niveaudifferenzierung*

Bei den schwächeren Schülerinnen und Schülern könnte man die Grenze der Kernstadt schon einzeichnen, sodass sie nur noch die Agglomerationsgrenze herausfinden müssten.

Bei den sehr starken Schülerinnen und Schülern könnte man die Hilfsmittel weglassen, so dass sie die Agglomerationsgrenze nur mit Hilfe der Landeskarte einzeichnen müssten.

*Weiterführende Aufgabe*

Hier würde sich ein internationaler Vergleich eignen. So würde sich nicht nur ein Vergleich der Agglomeration allgemein, sondern auch der Infrastruktur eignen. Wie die Agglomeration mit der Kernstadt verbunden ist und wie die sozialen Schichten gegliedert sind. Wo leben die „Reichen“ und wo die „Armen“?



## **Morcote**

Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand von Morcote eine andere Art von Siedlung kennen. Durch Panoramaaufnahmen und Luftbildern analysieren sie die Stadt nach den bis jetzt behandelten Themen. Darauf folgend untersuchen die Schülerinnen und Schüler welche Sehenswürdigkeiten das Dorf beherbergt und schliessen darauf, dass das Haupteinkommen von Morcote wohl der Tourismus sein muss.

## **Besondere Siedlung**

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler können sich anhand von Panorama- und Luftbildern ein Bild der Siedlung Morcote machen.
- Die Schülerinnen und Schüler können Morcote nach ihren Standortfaktoren, ihrer Geschichte und den Vor- und Nachteilen der Lage analysieren.
- Die Schülerinnen und Schüler sind im Stande aus Bildern Informationen zu schliessen und daraus ein Poster zu gestalten.

### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in dreier Gruppen 2 Panoramabilder und ein Luftbild von Morcote. Anhand der Bilder versuchen die Schülerinnen und Schüler herauszufinden, welche Vor- und Nachteile eine solche Lage hat, wie die Geschichte wohl ausgesehen haben muss, dass Menschen sich dort ansiedelten, ob die von ihnen ausgewählten Standortfaktoren der ersten Lektion vorhanden sind und wie hoch sie die Einwohnerzahl schätzen. Ihre Ergebnisse halten sie auf einem Poster fest und präsentieren dies der Klasse.

Die Klasse lernt aus Bildern und mit Hilfe ihres Vorwissens Informationen aus den Bildern zu schliessen und diese auf einem Poster festzuhalten und zu präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler können als Hilfe ihre alten Arbeitsblätter und Resultate hervor nehmen.

### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Luftbild
- Panoramabilder
- A3 Papier
- Dicke Filzstifte

*Niveaudifferenzierung*

Die Differenzierung der unterschiedlichen Stufen könnte zum einen durch die Gruppeneinteilung und zum anderen durch Hilfestellungen reguliert werden. Einerseits könnte ein Informationstext den schwächeren Schülerinnen und Schüler die Aufgabe erleichtern und andererseits könnten die Stärkeren ebenfalls noch andere Faktoren wie die klimatischen Bedingungen mit einbeziehen.

*Weiterführende Aufgabe*

So dass die Schülerinnen und Schüler einen Vergleich mit der eigenen Umgebung haben, wäre es eine Möglichkeit, dass sie dasselbe für ihren eigenen Wohnort machen, Jedoch sollten sie hierfür nicht nur Thesen aufstellen, sondern recherchieren und in Form eines Textes der Lehrperson abgeben.

## **Sehenswürdigkeit**

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler kennen die Sehenswürdigkeiten von Morcote.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass der Tourismus ein wichtiger Überlebensfaktor von Morcote ist.
- Die Schülerinnen und Schüler können selbstständig eine Internetrecherche durchführen.

### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen untersuchen in einer Internetrecherche nach Fakten von Morcote und suchen Gründe, weshalb Menschen dort wohnen oder die Siedlung besuchen. Sie halten in einer Einzelarbeit ihre Resultate in der vorbereiteten Tabelle fest und schreiben ein Fazit, in welchem sie beantworten müssen, weshalb die Menschen dort wohnen und wie es die Siedlung schafft, zu überleben. Im Klassenplenum werden zum Schluss der Lektion die Lösungen besprochen und diskutiert. Schlussendlich sollten die Schülerinnen und Schüler darauf kommen, dass der Tourismus ein wichtiger Punkt ist und so der Übergang zur nächsten Thematik darstellt.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich wichtige Informationen mit dem Internet an. Sie lernen, wie sie Informationen des überfüllten Webs ausfiltern können. Durch Eigenverdienst sollten sie auf die Schlussfolgerung kommen, dass der Tourismus in Morcote ihr Überleben sichert.

### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Computer

### *Niveaudifferenzierung*

Die stärkeren Schülerinnen und Schüler können durch bereits ausgefüllte Felder der Tabelle unterstützt werden. Die stärkeren Schülerinnen und Schüler könnten als weiterführende Aufgabe ein Zukunftsbild von Morcote erstellen oder einen kurzen Text verfassen, wie sich Morcote in den nächsten Jahren entwickeln wird.

## **Verkehr, Infrastruktur und Tourismus**

### **Val de Nendaz**

Anhand des Val de Nendaz lernen die Schülerinnen und Schüler wie sich ein Tal wie dieses landschaftlich in den letzten Jahren verändert hat. Anhand ihrer Beobachtungen erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass der Verkehr zu genommen hat, die Infrastruktur sich verändert hat und dies vor allem im Zusammenhang mit dem zunehmenden Tourismus steht.

### **Landschaftliche Veränderung**

#### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die landschaftlichen Veränderungen des Val de Nendaz.
- Die Schülerinnen und Schüler können Veränderungen einer Landschaft aufzeichnen.
- Die Schülerinnen und Schüler können zwei Luftbilder vergleichen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen.

#### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen das Luftbild von 1948 mit einer Karte der heutigen Zeit. Im ersten Schritt beschreiben sie die Veränderungen in eigenen Worten, was sehen sie auf dem Luftbild und was auf der Karte. Nach der genauen Beobachtung der Bilder zeichnen sie die Veränderungen mit Farbe ein. Sie benutzen für Strassen und Gebäude eine Farbe. Auf einem Deckpapier zeichnen sie die Veränderungen ein. Diese eingezeichneten Veränderungen brauchen sie für die kommende Lektion.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in Einzelarbeit genau zu beobachten. Sie müssen sich im Bild orientieren können und zeichnen mit Hilfe dieser beiden Bilder die Veränderungen ein, welche im Val de Nendaz seit 1948 bis heute erfolgten. Diese Erkenntnisse brauchen sie für die kommende Lektion, wo sie sich hinterfragen, wieso sich die Landschaft so verändert hat.

#### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Deckpapier
- Luftbild
- Karte
- Farbstifte

### *Niveaudifferenzierung*

Für stärkere Schülerinnen und Schüler bestehe die Möglichkeit, die eingezeichneten Orte wegzulassen, sodass sie sich zuerst so im Raum orientieren müssten, bevor sie den Vergleich starten können.

Bei den schwächeren, könnte man die Beschriftung der eingezeichneten Orte beifügen, so dass es den Schülerinnen und Schüler einfacher fällt sich zu orientieren.

### **Ursache der landschaftlichen Veränderung**

#### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler können sich mit Hilfe des Atlas und Google Earth in der Schweiz orientieren.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass der Verkehr und die Infrastruktur zu Veränderungen der Landschaft führten.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass der Tourismus Grund für die Veränderungen solcher Bergtäler ist.

#### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in dieser Lektion zu zweit und beschreiben zuerst die Lage des Val de Nendaz. Mit Hilfe des Schweizer Atlas und Google Earth beschreiben sie dessen Lage. Danach überlegen sie sich, was die Gründe für die Veränderung der letzten Jahre ist. Im Plenum diskutieren sie ihre Resultate und mit Hilfe der Lehrperson besprechen sie, was der Tourismus für einen Einfluss bei solchen Entwicklungen hat.

Sie lernen sich in der Schweiz zu orientieren und können die Lage des Tals beschreiben. Mit Hilfe ihres Vorwissens können sie Schlüsse ziehen, weshalb der Tourismus solche Landschaftsveränderungen mit sich zieht. Durch dass sie zu zweit arbeiten, lernen sie sich auszutauschen und in der darauffolgenden Diskussion müssen sie ihre Sicht begründen und lernen sich auszutauschen.

#### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Computer
- Atlas

*Niveaudifferenzierung*

Für die schwächeren Schülerinnen und Schüler könnte man bereits Angaben zu Lage geben, so dass ihnen diese Recherche erleichtert wird.

Bei den stärkeren Schülerinnen und Schüler könnte man die Thematik der Bergtäler, deren Vor- und Nachteile und Entwicklung mit einbeziehen.

*Weiterführende Aufgabe*

Die Schülerinnen und Schüler verfassen einen Text, in welchem sie eine Prognose für die nächsten 50 Jahre entwickeln. Wie sieht die Landschaft dann aus und welche Rolle spielt dabei der Tourismus.

## **Montana Crans**

Am Beispiel von Montana Crans und mit Einbezug von Factsheets der PH Bern über die Definition von Tourismus untersuchen sie Montana Crans. Für die Definition von Tourismus werden zwei Lektionen verwendet.

### **Definition Tourismus**

#### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler verstehen die Definition von Tourismus.
- Die Schülerinnen und Schüler können die Definition anhand Montana Crans bestätigen.
- Die Schülerinnen und Schüler können die benötigten Informationen im Web suchen und ihre Resultate mit einer Power Point Präsentation der Klasse vorstellen.

#### *Ablauf der Doppellektion*

Die Schülerinnen und Schüler versuchen in einem ersten Schritt in ihrer 4er Gruppe die Definition des Factsheets zu verstehen. Im Plenum wird danach die Definition besprochen, so dass die Lehrperson die Klarheit hat, dass diese alle verstanden haben. Danach recherchieren die Schülerinnen und Schüler im Internet auf der Webseite von Montana Crans, welche Eigenschaften die Siedlung hat, so dass sie der Definition von Tourismus entspricht.

Die Schülerinnen und Schüler lernen sich in der Gruppe zu organisieren und wissen wie man mit Hilfe einer Power Point Präsentation ihre Resultate präsentiert. Hier besteht die Möglichkeit, dass die Lehrperson die Gruppen bewertet, oder dass die Klasse sich gegenseitig bewertet oder Feedback gibt.

#### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Computer
- Luftbild mit Legende
- Factsheet:  
[http://campus.phbern.ch/fileadmin/Bilder\\_und\\_Dokumente/10\\_IBM/Dokumente/Dossier\\_Tourismus/Unterrichtsmaterial/Factsheets/Kapitel\\_1/Factsheet\\_Definitionen\\_Erscheinungsformen.pdf](http://campus.phbern.ch/fileadmin/Bilder_und_Dokumente/10_IBM/Dokumente/Dossier_Tourismus/Unterrichtsmaterial/Factsheets/Kapitel_1/Factsheet_Definitionen_Erscheinungsformen.pdf)

#### *Niveaudifferenzierung*

Die Niveaudifferenzierung könnte hier durch die Bewertung erfolgen, so dass unterschiedliche Skalen errichtet werden, welche dem Niveau angepasst sind.

## **Davos**

Anhand des bekannten Ski- und Erholungsgebietes Davos lernen die Schülerinnen und Schüler kennen, wie sich der Alpentourismus entwickelt hat und dass dieser Tourismus in den letzten Jahren einen Rückgang erlebt hat. Abschliessend untersuchen sie was ein solcher Tourismus für die dort lebende Bevölkerung bedeutet und was ein Schneemangel für Folgen mit sich zieht.

## **Alpentourismus**

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler können Thesen aufstellen, wieso der Alpentourismus für Touristen attraktiv wurde.
- Die Schülerinnen und Schüler können anhand eines wissenschaftlichen Textes ihr Thesen bestätigen oder erweitern.
- Die Schülerinnen und Schüler sind im Stande mit Hilfe der Lehrperson einen wissenschaftlichen Text zu lesen und zu verstehen.

### *Ablauf der Lektion*

Zu Beginn der Lektion überlegen sich die Schülerinnen und Schüler einzeln, was die Gründe sein könnten wieso sich der Alpentourismus, mit Blick auf Davos, entwickelt hat. Danach wird in der Klasse ein wissenschaftlicher Text gelesen, durch welchen die Schülerinnen und Schüler ihre Überlegungen ergänzen können.

Die Schülerinnen und Schüler lernen wie man einen wissenschaftlichen Text liest und steigen so in das Thema des Alpentourismus ein. In Einzelarbeit versuchen sie sich im Voraus zu überlegen, weshalb sie zum Beispiel auf Davos gehen würden und werden so ins Thema eingeleitet.

### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Factsheet:  
[http://campus.phbern.ch/fileadmin/Bilder\\_und\\_Dokumente/10\\_IBM/Dokument\\_e/Dossier\\_Tourismus/Unterrichtsmaterial/Factsheets/Kapitel\\_1/Factsheet\\_Entstehung\\_Tourismus.pdf](http://campus.phbern.ch/fileadmin/Bilder_und_Dokumente/10_IBM/Dokument_e/Dossier_Tourismus/Unterrichtsmaterial/Factsheets/Kapitel_1/Factsheet_Entstehung_Tourismus.pdf)

### *Niveaudifferenzierung*

Für tiefere Niveaus könnte die Lehrperson den Text umschreiben oder kürzen, so dass er für die Schülerinnen und Schüler besser zu verstehen ist.

Für die stärkeren Schülerinnen und Schüler wäre es möglich, dass sie den Text selber lesen und mit eigener Recherche die Wörter und Passagen zu verstehen versuchen.



*Weiterführende Aufgabe*

Im Factsheet wird erwähnt, dass sich viele Familien Skiferien nicht leisten können. Daher könnten die Schülerinnen und Schüler ausrechnen, was zum Beispiel eine Woche Ferien in Davos mit Skibillete für Madrisa für eine Woche kostet.

## **Zukunft**

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler wissen wie sich die Anzahl Logiernächte der Schweiz von 1934 bis 2009 entwickelt hat.
- Die Schülerinnen und Schüler können untersuchen, was Werbungen für einen Einfluss haben und was sie bewirken wollen.
- Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus einem Diagramm lesen.

### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler studieren ein Diagramm vom Bundesamt für Statistik, welches den Verlauf der Anzahl Logiernächte in der Schweiz von 1934 bis 2004 aufzeigt. Sie arbeiten alleine und stellen einen Rückgang fest. Danach untersuchen die bestehenden Werbungen für den Schweizer Tourismus. Sie überlegen sich, was die Werbung bewirken soll, welches Image diese vermittelt und ob sie glauben, dass es etwas bewirkt.

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Diagrammen zu arbeiten und Informationen daraus zu schliessen. Anschliessend versuchen sie zu zweit herauszufinden, wie die Schweiz für ihr Land Werbung macht.

### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Diagramm – Logiernächte
- Video: <http://www.youtube.com/watch?v=JuFw4vz9bp4>

### *Niveaudifferenzierung*

Das Diagramm kann durch ihre Angaben dem Niveau angepasst werden. Das heisst was gibt man bereits an und was müssen die Schülerinnen und Schüler selber herausfinden.

### *Weiterführende Aufgabe*

Die Schülerinnen und Schüler kreieren eine eigene Werbung für die Schweiz oder eine bestimmte Region. Die Art der Werbung, sei es ein Poster oder ein Video, können sie selber wählen.

## **Tourismus und Bevölkerung**

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler wissen was der Tourismus für die Einheimischen von Davos für eine Rolle spielt.
- Die Schülerinnen und Schüler wissen welche Vor- und Nachteile der Tourismus für Davos hat.
- Die Schülerinnen und Schüler können aus beschrifteten Luftbildern Informationen heraus lesen.

### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler versuchen in Einzelarbeit mit Hilfe von zwei beschrifteten Luftbildern herauszufinden, was die Einheimischen mit dem Tourismus verbindet. Sie untersuchen was es in Davos hat und wo die Bevölkerung arbeitet und was dies mit dem Tourismus zu tun haben könnte. Danach versuchen sie die Vor- und Nachteile des Tourismus in Davos herauszufinden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen so ihr erarbeitetes Wissen anzuwenden. Sie versuchen selber Schlüsse zu ziehen und zu analysieren. Es ist jedoch essentiell, dass ihre Resultate am Ende der Lektion besprochen werden und sie die Möglichkeit haben Fragen zu stellen und Unklarheiten zu klären.

### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Luftbilder

### *Niveaudifferenzierung*

Zum einen können ihre Arbeit bewertet werden, so dass man die stärkeren Schülerinnen und Schüler strenger bewerten kann oder die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit in Gruppen zu arbeiten, so dass die Schwächeren unterstützt werden.

## **Schneemangel**

### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler können nach Ursachen und Folgen von Schneemangel suchen.
- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten eine Lösungsstrategie für Schneemangel.
- Die Schülerinnen und Schüler können ihre Ergebnisse vor der Klasse präsentieren.

### *Ablauf der Lektion*

Die Schülerinnen und Schüler erhalten zu zweit Bilder von Davos vom Schneemangel des 02.12.2011. Sie überlegen sich, weshalb es zu diesem Schneemangel gekommen sein könnte und was die Folgen für den Tourismus waren. In einem weiteren Schritt, erarbeiten sie eine Möglichkeit, den Schneemangel zu umgehen oder wie man den Tourismus in einem solchen Fall trotzdem anlocken kann. Ihre Ergebnisse präsentieren sie vor der Klasse in einem Kurzvortrag von ca. 5 Minuten.

Die Schülerinnen und Schüler sind so gefordert nach Ursachen und Folgen zu suchen. Sie lernen vernetzt zu denken und eine Lösungsstrategie zu entwickeln. Weiter verbessern sie ihre Auftrittskompetenz, durch dass sie ihre Ergebnisse präsentieren müssen.

### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Luftbilder

### *Niveaudifferenzierung*

Den schwächeren Schülerinnen und Schülern können mehr Tipps gegeben werden, um so ihre Arbeit zu erleichtern. Andererseits besteht auch hier die Möglichkeit die Präsentationen zu bewerten.

### *Weiterführende Aufgabe*

Im Anschluss würde es sich sehr gut eignen, den Einfluss der Klimaerwärmung auf die Schweizer Alpen zu untersuchen und analysieren.

## **Exkursion – Schaffhausen**

Die Exkursion ist im Thema Stadt – Altstadt anzusiedeln und kann auch in anderen Städten als Schaffhausen durchgeführt werden. Zum einen lernen sie die Sehenswürdigkeiten und Atmosphäre der Altstadt kennen und zum andern suchen sie gleichzeitig nach Spuren der Globalisierung.

Im Vorfeld sollte die Globalisierung besprochen werden, so dass die Schülerinnen und Schüler wissen was es ist und um was es geht. Ebenfalls wäre es von Vorteil, wenn die Schülerinnen und Schüler Stadtstrukturen kennen und wissen, dass die Altstadt meist die Kernzone und das Zentrum einer Stadt bildet. Weiter müssen sich die Schülerinnen und Schüler mit einer Karte in einer Stadt orientieren und selbstständig unterwegs sein können.

### **Altstadt und Globalisierung**

#### *Zeitaufwand*

Für die Exkursion muss ein ganzer Morgen oder Nachmittag aufgewendet werden. Bei Exkursionen ist die An- und Rückreise zu betrachten. Wenn Schaffhausen zu weit weg ist, so kann die Exkursion wie oben erwähnt auch in einer anderen Stadt durchgeführt werden.

#### *Lernziele*

- Die Schülerinnen und Schüler wissen wie eine Altstadt aufgebaut ist und können Sehenswürdigkeiten erkennen und benennen.
- Die Schülerinnen und Schüler finden Spuren der Globalisierung und fotografieren diese.
- Die Schülerinnen und Schüler können sich in einer Gruppe mit einer Karte in Schaffhausen orientieren.

#### *Organisation*

Die Schülerinnen und Schüler sind während der Exkursion mindestens in dreier Gruppen unterwegs. Im Vorfeld muss die Lehrperson sich überlegen, ob die Schülerinnen und Schüler ihre Gruppe selbst wählen können, oder ob die Einteilung durch die Lehrperson erfolgt. Gemeinsam startet die Exkursion bei der Sehenswürdigkeit „Lappi, tue d’Augen uf!“ und endet am gemeinsam Ziel „Frieden“. Die Gruppen sollten ein Bisschen gestaffelt losgeschickt werden, so dass nicht die ganze Klasse den Auftrag gemeinsam erledigen. Die Zeit des Treffpunktes sollte für alle bekannt sein und die Lehrperson sollte von jeder Gruppe eine Notfallnummer haben, so wie alle Schülerinnen und Schüler die Nummer der Lehrperson dabei haben müssen. Im Vorfeld müssen die Regeln für Exkursionen mitgeteilt werden.

#### *Ablauf*

## Teil A – Kommentar für Lehrpersonen

Die Schülerinnen und Schüler gehen von Punkt zu Punkt, welche auf der Karte eingezeichnet sind. Dort suchen sie die beschriebene Sehenswürdigkeit, lesen deren Beschreibung und fotografieren einen Ausschnitt davon, welchen sie für speziell, besonders schön oder typisch halten. Während ihrer Reise durch die Altstadt haben sie noch den Auftrag Spuren der Globalisierung zu fotografieren, sei es ein Laden oder Schild. Sie markieren den Ort des fotografierten Gegenstandes, so dass sie nachher noch wissen, wo sie dies gefunden haben.

Als Nachbereitung der Exkursion gestalten sie ein Poster auf welchem sie in der Mitte die Karte aufkleben. Rundherum kleben sie die Bilder auf und verbinden sie mit dem Ort, wo sie diese gefunden haben. Zum Abschluss präsentieren die Gruppen ihre Resultate und beschreiben ihre Erfahrungen und begründen was an ihren Bildern speziell ist oder wieso sie es als eine Spur der Globalisierung bezeichnen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen dadurch sich selber in einer Stadt zu orientieren und erfahren so wie es im Kern einer Stadt aussieht. Durch dass sie nach Spuren der Globalisierung suchen müssen, halten sie die Augen immer offen und durch die Bilder der Sehenswürdigkeiten, beobachten sie die Stationen genau. Durch das Gestalten des Posters erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass eine Altstadt aus alten Sehenswürdigkeiten besteht und heutzutage weiter geprägt wird mit Einfluss der Globalisierung.

### *Material*

- Arbeitsauftrag
- Karte
- Beschreibung der Sehenswürdigkeiten
- Schreibunterlage
- Stifte
- Fotokamera / Handy

### *Niveaudifferenzierung*

Die Präsentationen der Schülerinnen und Schüler können durch die Lehrperson bewertet werden und die Notenskala sollte in diesem Fall am Niveau angepasst werden.

## **Linksammlung**

[www.thun.ch](http://www.thun.ch)

[www.luftbilder-der-schweiz.ch](http://www.luftbilder-der-schweiz.ch)

[www.myswitzerland.ch](http://www.myswitzerland.ch)

[www.davos.ch](http://www.davos.ch)

[www.schaffhausen.ch](http://www.schaffhausen.ch)

[www.stadt-schaffhausen.ch](http://www.stadt-schaffhausen.ch)

[www.thun.ch](http://www.thun.ch)

[www.promorcote.ch](http://www.promorcote.ch)

[www.crans-montana.ch](http://www.crans-montana.ch)

[www.youtube.com](http://www.youtube.com)

[www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch)

## Literaturverzeichnis

Reuschenbach, Monika (2007). Lernen mit Luft- und Satellitenbildern. Folien und Arbeitsmaterialien für die Klassen 5 – 13. Seelze: Erhard Friedrich Verlag GmbH

Bildungsdirektion des Kantons Zürich. (2004). Lehrplan für die Volksschule des Kantons Zürich. Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Geografisches Institut Universität Basel. (2004). Schweizer Weltatlas. Kommentar zur Ausgabe 2002/2004. Switzerland: Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK).

Burri, Klaus (2002). Schweiz. Geografische Betrachtungen. Switzerland: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Burri, Klaus (1996). Schweiz. Handbuch. Switzerland: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Batzli, Samuel. Gutmann, Beatrice. Gobi, Peter. Rempfler, Armin. (2006). Das Geobuch 2. Kommetarband. Zug: Klett und Balmer Verlag AG.

Davanzo, Eva. (2011). Diercke Geografie. Das Schweizer Geografiebuch für die Sekundarstufe 1. Braunschweig: Bildungshaus Schulbuchverlage.

Egli, Hans. Hunziker, Hanspeter. Krähenbühl, Hans Peter. Randegger, Björn. Volkart, David. Wolf, Walter. (1999). Schweiz. Bilder und Zeichnungen zum Ausschneiden. Switzerland: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.